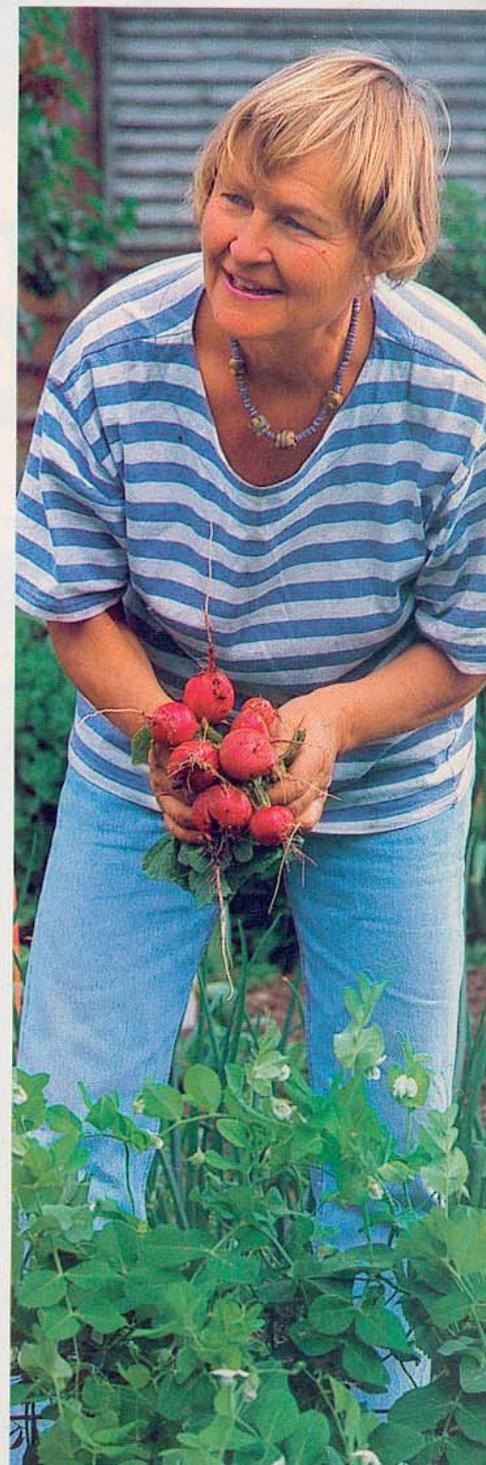




Gartenlust am Wochenende



LINKS: Wie in vielen ländlichen Nutzgärten wachsen auf den Beeten Blumen und Gemüse in bunter Mischung.
UNTEN: Ute Lienemeyer-Russell erntet selbstgezoogene Radieschen in ihrem Garten.



Ute Lienemeyer-Russell freut sich die Woche über auf ihr grünes Refugium. **Ein pflegeleichter Naturgarten** bringt ihr an drei Tagen Ruhe und aktive Entspannung.





Die Anordnung alter Obstbäume und der Wechsel von gemähten und ungemähten Flächen sorgen für räumliche Strukturen.

Blumen und Kräuter



Verschiedene Rosenstämmchen und Beerensträucher umrahmen dekorativ den Gemüsegarten.

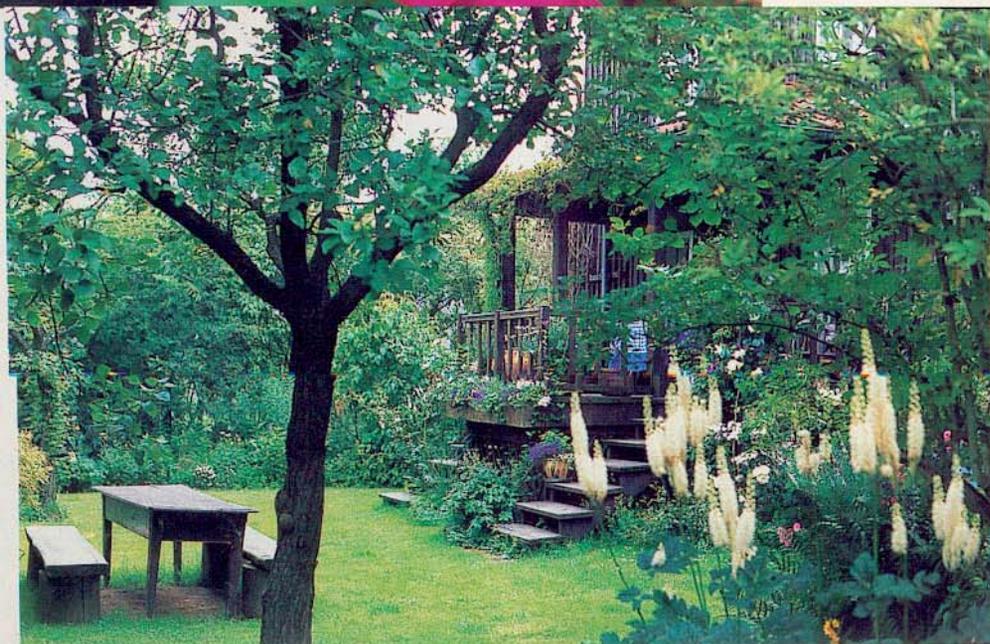


Kleine Strauchrosen wie die sehr breitwüchsige 'Red Meidiland' haben sich in diesem naturnahen Garten bewährt. Die ungefüllten Blüten spenden den Insekten hier reichlich Nektar.



Manchmal hat die Gestalterin Beete wie Inseln in die Rasenfläche eingelassen. Vor der Scheune blühen um den Holunder purpurfarbene Wiesenraute, Iris, Frauenmantel und Storchschnabel.

Jeden Freitag, wenn Ute Lienemeyer-Russell Frankfurt verläßt und nach neunzig Kilometern ihr Häuschen im Vogelsberg erreicht, ist sie immer richtig aufgeregt. Zuerst muß sie in den Garten gehen, um zu sehen, was sich während der Woche in ihrer Abwesenheit verändert hat. Jedesmal wieder ist sie gespannt, ob Kohl und Tomaten runder und die Blüten üppiger geworden sind. Erst wenn alles inspiziert ist, findet sie unter Obstbäumen zwischen Bohnenstangen und Bauernblumen Entspannung. **Nicht zuviel Arbeit** darf der Garten machen. Nach diesem Motto begann Ute Lienemeyer-Russell vor zwanzig Jahren ihr Abenteuer mit dem alten Bauernhaus samt Obstwiese. Denn ▷



Wenn sich die schattenliebenden Silberkerzen erst etabliert haben, machen sie keine Arbeit mehr. Von der erhöhten Veranda aus kann man den gesamten Garten bewundern.

Tips zum Naturgarten

Ein guter Naturgärtner kümmert sich bei der Bepflanzung seines Gartens nicht nur um ästhetische Gesichtspunkte, sondern richtet sich mindestens im gleichen Maße nach den Bedürfnissen von Schmetterlingen, Singvögeln und Bienen.

Der heimischen Tierwelt tut man am ehesten Gutes, wenn neben Zierpflanzen auch Wildkräuter im Garten als Nahrungsquelle dienen. Schon auf wenigen Quadratmetern lohnt es sich, neben Margeriten, Mohn und Kornblumen auch Samenmischungen mit speziellen Nahrungspflanzen für Insekten zu säen.

Wer eine bunte Blumenwiese anlegen möchte, sollte den Boden zuvor mit Sand abmagern. In puncto Blütenpracht steht ein Obstbaum einer Zierkirsche in nichts nach. Zusätzlich aber versorgen seine Blüten eine Vielzahl von Insekten mit Nektar. Von den gefüllten Blüten einer Zierkirsche hingegen haben die Insekten nichts, denn dort sind alle Nektarien zu Blütenblättern umgebildet. Dagegen dienen exotische Ziergehölze mit ungefüllten Blüten wenigstens einigen Insekten als Futterquelle. Größeren Zuspruch finden allerdings die heimischen Pflanzen. Trockenmauern, Teiche und Feuchtzonen als Lebensraum können die Vielfalt der tierischen Gartenbesucher noch erhöhen.

Ausführlichere Informationen zu diesem Thema bekommen Sie über:
Naturgarten e. V., Postfach 43 09 06, 80739 München, Tel. 0 89/5 23 47 70.



Besinnlichkeit findet man am Teich in einer abgelegenen Ecke des Gartens.

Im Nutzgarten gedeihen auch gesunde, reichtragende rote Johannisbeersträucher.

während der normalen Arbeitswoche muß der Garten ohne die Gartenarchitektin auskommen. Sie veränderte deshalb auch nur das Nötigste. Und das Pflanzraster der Bäume ließ sie weitgehend bestehen. Ohne viel Aufwand ergab sich so eine räumliche Gliederung des Gartens. Das Gras wird nur dort gemäht, wo schmale Pfade um Stämme, Beete und einen Teich herumführen. Rosen und Stauden mußten erst die örtliche Feuertaufe bestehen. „Phlox, Astern, Pfingstrosen, Storchschnabel und Frauenmantel behaupten sich sogar gegen Giersch, jedenfalls wenn ich diesen im Frühjahr einmal ausrupfe“, sagt die Frau vom Fach. Salvien, Monarden und Rittersporn tun sich dagegen schwer und sind aus dem Garten verschwunden. In manchen Ecken dürfen statt dessen Brennnesseln und Wildblumen wachsen. **Rosenstämmchen** und Beerensträucher trennen den Ziergarten von den im bäuerlichen Stil angelegten Gemüsebeeten. Hier wachsen die Vitamine, mit denen die Gartenplanerin am Sonntagabend ihren Wagen volllädt. Mit der eigenen Ernte läßt sich ihr Alltag in der hektischen Mainmetropole besser ertragen.

In ihrem Garten veranstaltet Ute Lienemeyer-Russel Seminare zu verschiedenen Gartenthemen. Informationen unter Tel. 0 69/45 86 32.



Beeren und Düfte





FOTOS: GISELA CASPERSEN (10), MARION NICKIG (1), REINHARD-TIERFOTO (2), TEXT: MICHAEL BRECKWOLDT

Das Rosenbeet präsentiert die gelungene Kombination der Rose 'Bonica' mit violettem Borretsch.